

Der Botanische Garten in Frankfurt – Ein unbekanntes Kleinod

Von Elke Brude und Dr. Peter Schönege

Der „Botanische Garten der J.W.Goethe-Universität Frankfurt am Main“ ist vielen Menschen immer noch unbekannt, obwohl er im Westend, mitten in der Großstadt Frankfurt liegt und durch die Vielfältigkeit und die Schönheit der gezeigten Pflanzen jeden Besucher bezaubert. Der Garten bietet ein völlig anderes Bild, als der benachbarte und wesentlich bekanntere Palmengarten und hat auch organisatorisch nichts mit diesem zu tun. Während der Palmengarten eine Kultur- und Freizeiteinrichtung der Stadt Frankfurt ist, wurde der Botanische Garten in seiner jetzigen Gestalt als wissenschaftliche Einrichtung der Universität geschaffen.

Dementsprechend befindet sich der Haupteingang auf dem sogenannten Bio-Campus am Ende der Siesmayerstraße. Der Garten ist wegen seiner wertvollen Pflanzen nur tagsüber (von 9:00 Uhr bis 18:00 Uhr; sonntags von 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr) geöffnet und in den Wintermonaten geschlossen. Der Eintritt ist frei.

Wenn man den Botanischen Garten durch den Seiteneingang vom Grüneburgpark aus betreten hat, fühlt man sich in einer anderen Welt. Obwohl der Grüneburgpark schon als „Grüne Oase“ gilt, spürt man im Botanischen Garten sofort die andere Atmosphäre, den besonderen ästhetischen Reiz.

Von Frühjahrsbeginn bis zum Herbst blüht der Garten in außerordentlicher Vielfalt. Durch die Anordnung der Gehölze und Stauden in Gruppen und natürlich wirkenden Verbänden, entsteht der Eindruck naturnaher Landschaftsbilder.

Als Kern enthält der Garten mitteleuropäische Landschaftstypen mit ihrer jeweils charakteristischen Pflanzenwelt, zu der sich im Lauf der Jahre auch entsprechende Tiere (vor allem Vögel, Insekten und Amphibien, aber auch Fuchs und Eichhörnchen) gesellt haben. Es gibt die Sanddüne, die Feuchtwiese, den kalkreichen Buchenwald, das Alpinum, das Hochmoor, um nur einige Beispiele zu nennen. Zwei Bäche und mehrere Teiche ermöglichen das Wachstum einer Reihe von Ufer-, Sumpfpflanzen und Wasserpflanzen. In zwei Abteilungen wird die nordamerikanische und asiatische Flora beispielhaft vorgestellt, während in der systematischen Abteilung die Verwandtschaft der Pflanzen anhand einzelner Arten gezeigt wird. Interessant ist auch die Präsentation der historischen Entwicklung des Hausgartens von der Römerzeit bis zu heutigen Bauerngärten, sowie die Ruderalflora, die draußen in Baulücken oder entlang von Verkehrswegen zu finden ist.

Eine beeindruckende Erweiterung des Themenspektrums ist der neu gestaltete, nach Johann Christian Senckenberg benannte Arzneimittelgarten. In einer Mitteilung zur Eröffnung heißt es:

„1768 begannen die Bauarbeiten für den ersten Botanischen Garten in Frankfurt am Main auf dem Stiftsgelände der Dr. Sencken-

bergischen Stiftung am Eschenheimer Turm. Der Garten mit angrenzendem Gewächshaus war Teil einer umfangreichen Stiftung, die einerseits die Heilkunde fördern, andererseits die Versorgung bedürftiger Kranker verbessern sollte. Nach dem Wunsch des Stifters sollte der Garten als Hortus medicus vornehmlich Heilpflanzen enthalten und zur Belehrung von Ärzten, Apothekern, Chirurgen und Hebammen dienen.

An die Tradition des Arzneipflanzengartens knüpft die Universität Frankfurt zum 300. Geburtstag Johann Christian Senckenbergs mit dem neuen Senckenbergischen Arzneipflanzengarten an. In 13 Hochbeeten sind die Pflanzen nach medizinischen Indikationen geordnet, wobei neue wissenschaftliche Erkenntnisse in der Wirkung der Pflanzen berücksichtigt sind. Somit ist der heutige Garten keine Nachahmung seines historischen Vorbildes, sondern will den Besuchern das aktuelle Wissen über Heilpflanzen vermitteln. Die Gestaltung des Arzneipflanzengartens wurde ganz in der Tradition des Frankfurter Stifters und Namensgebers, ausschließlich über Sponsorenmittel finanziert.“

Zu einzelnen Themen, die auch die Tierwelt betreffen, werden an Wochenenden Führungen angeboten (siehe Homepage).

Gemeinsam mit Kunst- und Naturmuseen entwickelten sich Botanische Gärten im Laufe der Neuzeit zu Stätten der Wissenschaft und Bildung und gehören heute zum festen Bestand unserer kulturellen Errungenschaften. Die jetzige Sammlung von Pflanzen (ca. 6000 Pflanzenarten) und ihre Anordnung in natürlich wirkenden Verbänden wird nur durch die intensive Arbeit der betreuenden Gärtnerinnen und Gärtner erhalten, ohne deren Eingreifen viele der Arten nur wenige Jahre überleben.

Der Botanische Garten ist damit als Kulturdenkmal – im ursprünglichen Wortsinne – (Cultus – Lat.: Acker- und Gartenbau...) anzusehen. Mitten im Zentrum der Stadt bietet er heute mit seinem Pflanzen- und Tierreichtum allem Lebendigen ein großartiges Refugium, und bildet damit einen Gegenpol zu seiner Umgebung.

All diese einmaligen und wunderbaren Anlagen gehen jedoch einer derzeit noch ungewissen Zukunft entgegen.

Die Universität wird die Biologischen Institute im Jahre 2010 zu den anderen Naturwissenschaften an den Niederurseler Hang umziehen und dann die Finanzierung des Gartens einstellen. Frühere Planungen sahen vor, in diesem Fall den Botanischen Garten mit dem Palmengarten oder dem Grüneburgpark zu vereinigen. Dies hätte das Ende des Gartens in seiner jetzigen Form bedeutet, denn das

heutige Bild mit seinen vielgestaltigen und abwechslungsreichen Pflanzenbeständen, ist das Ergebnis der intensiven gärtnerischen Arbeit über 70 Jahre.

Der Garten kann nur erhalten werden, wenn die kontinuierliche Finanzierung gesichert ist, und ihm neue Aufgaben im Bildungsbereich zugewiesen werden.

Als Reaktion auf diese Situation hat sich im Jahr 2001 eine Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern, denen der Fortbestand des Gartens am Herzen liegt, zusammengefunden und einen Freundeskreis in Form eines eingetragenen Vereins gegründet. Dessen Hauptziel ist der Erhalt des Gartens an seinem jetzigen Standort und in der jetzigen Form. Dieses Ziel verfolgt der Freundeskreis in enger Zusammenarbeit mit dem Garten selbst. Neben Gesprächen und Verhandlungen betreibt der Freundeskreis vor allem Öffentlichkeitsarbeit und wirbt für den Besuch des Gartens, um ihn möglichst weithin bekannt zu machen und ihm damit zu dem Platz unter den kulturellen Einrichtungen des Rhein-Main-Gebietes zu verhelfen, der ihm zusteht.

So sind auch Sie, als Leser dieses Artikels herzlich eingeladen, sich bei nächster Gelegenheit ein eigenes Bild von diesem besonderen Garten zu machen.

Der Garten öffnet nach der Winterpause wieder am Samstag dem 1. 3. 2008 ab 9:00 Uhr. Zu dieser Zeit gibt es Frühblüher zu sehen – Pflanzen des Waldbodens, die das helle Licht unter den entlaubten Bäumen ausnutzen, um in der kurzen Zeit bis zum Blattaustrieb die gesamte Entwicklung von der Blüte bis zum reifen Samen durchzumachen. Im März und im April geht es dann weiter mit einer täglich zunehmenden Zahl von blühenden Kräutern und Stauden, während die Gehölze mit ihrem frischen Grün glänzen, bis im Mai/Juni ein erster Höhepunkt erreicht ist wenn in den verschiedensten Lebensräumen sich zur Pflanzenpracht die entsprechenden Bienen und Schmetterlinge als Bestäuber dazugesellen.

Was bleibt da noch zu sagen?

Auf baldiges Wiedersehen im Botanischen Garten!

Adresse des Gartens:

Siesmayerstraße 72, 60323 Frankfurt
www.botanischergarten.uni-frankfurt.de

Öffnungszeiten: vom 1. März – 31. Oktober

Mo. – Sa.: 9:00–18:00 Uhr

Sonn- und Feiertag: 9:00–13:00 Uhr

Öffentliche Verkehrsmittel:

mit der U6 oder U7 bis Station Westend oder mit der Buslinie 36 bis Palmengarten.

PKW: Parkmöglichkeiten im Parkhaus des Palmengartens oder am Ende der Siesmayerstraße vor dem Eingang der Biologischen Institute.

Bilder verschiedener Jahreszeiten im Botanischen Garten

